

Presseinformation

zur Herbsttagung der Agrarsozialen Gesellschaft e.V.
am 4. und 5. November 2020 in Göttingen

Klimakrise!
Landwirtschaft als Täter – Opfer – Retter?

Vortrag: **Landwirtschaft auf organischen Böden: Die tiefhängenden Früchte bei der Bekämpfung des Klimawandels**

Referent: **Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Joosten**, Universität Greifswald, Greifswald Moor Centrum, Generalsekretär der Internationalen Moorschutzorganisation

Die Moore Deutschlands sind heute zum größten Teil entwässert und in land- und forstwirtschaftlicher Nutzung. Entwässerte Moorböden (organische Böden) sind eine der Hauptquellen für Treibhausgasemissionen aus der Landwirtschaft in Deutschland (ca. 37 %), obwohl sie nur einen kleinen Teil (7 %) der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmachen.

Die Anhebung der Wasserstände nahe Geländeoberfläche ist die effektivste Methode, Emissionen zu vermeiden und damit das aus dem Pariser Klimaschutzabkommen abgeleitete Kernziel von Netto-Null-CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2050 zu erreichen.

Rezente Projektionen besagen, dass der globale Landsektor bis 2100 eine Netto-Kohlenstoffquelle sein wird, wenn nicht alle derzeit intakten Moore intakt bleiben und mindestens 60 % der entwässerten Moorböden in den kommenden Jahrzehnten wiedervernässt werden. Dies bedeutet, dass bei einer Wiedervernässung von „nur“ 60 % der degradierten Moorböden die Kohlenstoffsinkenkapazität des gesamten verbleibenden Landsektors (einschließlich Aufforstung und Wiederaufforstung, verbesserte Waldbewirtschaftung, Kohlenstoffbindung in mineralischen Böden) lediglich die Kohlenstoffverluste aus den 40 % verbleibenden degradierten Moorböden kompensieren und nicht zu den dringend notwendigen „Netto-Kohlenstoffsinken“ beitragen würde.

Die notwendige Wiedervernässung in Deutschland von ab jetzt 50.000 ha organischen Böden pro Jahr impliziert den vollständigen Rückzug aus diesen Gebieten oder die großflächige Entwicklung und Umsetzung von Paludikulturen.